



»»» Antrag 5

Antragsgegenstand: Klimapolitik

Antragsteller: Bundesfachkonferenz Ökologie
Bundesvorstand

Die Bundesversammlung möge beschließen:

OUR WORLD – OUR CHALLENGE: KLIMAPOLITISCHER WANDEL BRAUCHT UNSERE VERANTWORTUNG

EINLEITUNG

„Die eigene Lebenswelt nachhaltig zu gestalten, bedeutet, so zu leben, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen einzuschränken.“ (Ordnung der DPSG)

Der menschengemachte Klimawandel wird nicht nur kommen, er ist bereits Realität. Von ihm getroffen sind vor allem Kinder und Jugendliche. Kommende Generationen werden mit den Folgen des Klimawandels leben müssen, aber das Ausmaß dieses menschengemachten Klimawandels kann durch gemeinsame Anstrengungen noch von den Menschen begrenzt werden.

Quer durch sämtliche Schichten und Bereiche sind die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland bereit, diese Anstrengungen für die kommenden Generationen auf sich zu nehmen, um unsere lebenswerte Welt zu erhalten. Bis heute hat die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Führung, obwohl es in ihrer Macht stand, versäumt, genug zu tun. Zukünftig dürfen Profitstreben und andere Interessen diesen notwendigen Wandel in der Gesellschaft nicht mehr weiter behindern.

Deswegen fordert die DPSG jetzt eine Klimapolitik, die ein hohes Maß an Gerechtigkeit für alle aktuellen und künftigen Generationen gewährleistet. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder geben wir uns nicht mit der aktuellen Situation zufrieden, sondern setzen uns für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung setzen wir uns für eine gerechte Verteilung der Lebenschancen aller derzeit auf der Erde lebenden Menschen (intragenerationelle Gerechtigkeit) ein. Als Kinder- und Jugendverband gelten unser Einsatz und unsere Solidarität in einem möglichen intergenerationellen Konflikt besonders allen Kindern und Jugendlichen.



Drucksache 5a



Das Grundprinzip, an das wir uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder gebunden fühlen, muss auch in der Klimapolitik gelten: dass wir alles so oder besser hinterlassen, als wir es vorgefunden haben.

WIR BEGINNEN DAMIT – JETZT!

Kommenden Generationen muss eine freie Entfaltung ihres Lebens ermöglicht werden. Ein Haushalten mit natürlichen Ressourcen– sowohl im Verbrauch als auch in den Hinterlassenschaften – welches dieses Ziel ermöglicht, muss eine Selbstverständlichkeit im politischen und wirtschaftlichen Handeln sein. Wir fordern jede und jeden auf, mitzumachen, die Welt ein Stückchen besser zu verlassen. Ziel einer gerechten Klimaschutzpolitik muss es sein, allen Menschen gleiche Chancen für ein „Leben in Fülle“ zu schaffen (vgl. Aufruf für eine prophetische Kirche 2010: <http://www.leben-in-fuelle-fuer-alle.de/aufruf.htm>)

Deutschland ist als Industrieland mit dafür verantwortlich, dass seit Beginn der Industrialisierung eine unverantwortlich hohe Menge an natürlichen Ressourcen verbraucht und klimaschädliche Emissionen in die Atmosphäre gelangt sind. Daher sehen wir uns in der Verantwortung, die Emissionen aus Wirtschaft, Verkehr und Privathaushalten deutlich zu senken. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder möchten wir darin anderen Menschen ein Vorbild sein. Das Prinzip „Learning by doing“ wollen wir auch auf den Klimaschutz angewendet sehen. Wir warten nicht, bis andere anfangen, sondern beginnen bei uns selbst.

WIR ALS DPSG

„Als Pfadfinderin und Pfadfinder lebe ich einfach und umweltbewusst.“ (Ordnung der DPSG)

Diese Haltung tragen wir bewusst in unseren Alltag und setzen sie in unserem täglichen Tun um. Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich die Zusammenhänge ihres Lebensstils bewusst zu machen, und kritisch zu konsumieren.

Um das Bewusstsein dafür zu stärken und unseren Mitgliedern Handlungsalternativen vorzustellen, ist die Bildungsarbeit auf allen Ebenen des Verbandes ein wichtiger Baustein in unserem pfadfinderischen Leben.

In unserem Verständnis von Schöpfungsspiritualität, in dem wir Menschen Teil von Gottes Schöpfung sind, die er liebt, sind wir verantwortlich dafür, diese Schöpfung sorgsam zu behandeln. Wir haben nicht das Recht, natürliche Ressourcen rücksichtslos auszubeuten und damit den Lebensraum unserer Mit-Geschöpfe zu beschneiden oder diese gar auszurotten. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder verstehen wir daher unseren Einsatz für Klimaschutz als Teil dieser Verantwortung und sehen den Garten Eden als „Vision für eine paradiesische Zukunft“ (vgl. Eckholt, Margit 2009: Unterwegs nach Eden. In: Eckholt/Pemsel Maier (Hg.) 2009: Unterwegs nach Eden. Zugänge zur Schöpfungsspiritualität. Ostfildern).

Wir fordern von unseren Untergliederungen nachhaltiges Wirtschaften in ihren Einrichtungen und Veranstaltungen. Konkret bedeutet dies beispielsweise, Strom von einem zertifizierten Ökostromunternehmen zu beziehen, energiesparende Technologien zu nutzen. Im Betrieb und bei Veranstaltungen muss noch konsequenter als bisher Müll vermieden werden (Papier, Verpackungen usw.). Die Verpflegung auf Veranstaltungen muss nach Möglichkeit aus Produkten aus biologischer Herstellung und dem fairen Handel bestehen (Siegel beachten).

DER BUNDESVERBAND VERPFLICHTET SICH

- das Wissen um den eigenen Ausstoß an Treibhausgasen anzueignen und zu erweitern, nach Möglichkeiten der Reduzierung zu suchen und diese zu ergreifen
- den Einrichtungen des Bundesverbandes konsequent nachhaltig zu wirtschaften.
- sich in den politischen Gremien, in denen die DPSG vertreten ist, für eine nachhaltige Klimapolitik einzusetzen

DIE DIÖZESANVORSTÄNDE VERPFLICHTEN SICH

- die Themen „Klimaschutz“ und „Klimagerechtigkeit“ in ihren Bildungsveranstaltungen lebendig werden zu lassen (im Sinne von „mainstreaming“)
- in ihren Einrichtungen (Büros, Tagungshäusern u.a.) zunehmend nachhaltig zu wirtschaften. Dabei werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet. Unsere ehrenamtlichen Verantwortungsträgerinnen und –träger werden dazu befähigt, ihre Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ernst zu nehmen und auszuüben.
- für das Thema „Klimaschutz“ in unseren kirchlichen und politischen Netzwerken einzusetzen.

DEUTSCHLAND ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG

Die Auswirkungen des Klimawandels und der nachhaltige Umgang mit den vorhandenen Ressourcen müssen als Querschnittsaufgabe bei allen Tätigkeiten der Politikerinnen und Politiker in Deutschland bewusst sein und beachtet werden. Als Personen des öffentlichen Lebens haben sie eine herausragende Vorbildfunktion und sollen dieser in ihrem Handeln gerecht werden.

Wir fordern von den politischen Gremien in Deutschland, Kinder und Jugendliche in den Umbau hin zu einer klimaverträglichen Lebensweise besser einzubinden. Sie sind diejenigen, die mit den Folgen umgehen müssen. Damit in der Bevölkerung das Bewusstsein für einen klimaverträglichen Lebensstil wächst, müssen die Rahmenbedingungen für eine klimapolitische Bewusstseinsbildung durch das Bundesumweltministerium und die entsprechenden Landesministerien geschaffen werden. Um den erforderlichen Wechsel in Deutschland schneller zu verwirklichen, müssen finanzielle Anreize für klimabewusstes Handeln geschaffen werden.

Durch Normierungen und Schaffung von Rahmenbedingungen kann Einfluss auf die Klimaverträglichkeit von Produkten genommen werden. Diese Instrumente müssen durch das Bundesministerium für Wirtschaft, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Bundesumweltministerium stärker genutzt werden.

In Deutschland muss die Energiewende vollzogen werden. Eine Versorgung durch 100% erneuerbare Energien ist in allen Lebensbereichen möglich, viele unabhängige Energiekonzepte weisen hier eine Vielzahl an ökonomisch und ökologisch sinnvollen Lösungen auf (z.B. Energiekonzept 2050 des Forschungsverbunds Erneuerbare Energien). Eine stärker vernetzte und dezentrale Energieversorgung mit erneuerbaren Energien ist für uns maßgebliches Ziel. Beim notwendigen Ausbau der Stromnetze müssen ökologische, ästhetische und energiepolitische Ziele abgewogen und die betroffenen Akteurinnen und Akteure einbezogen werden. Atomenergie darf in diesem Wandel aufgrund unkalkulierbarer Risiken keine Alternative sein. Vor dem Hintergrund der ungelösten Atommüllproblematik und der Risiken, die uns erst vor kurzem durch die Reaktorkatastrophe von Fukushima mehr als deutlich vor Augen geführt worden sind, ist ein Weiterbetreiben der Atomkraftwerke nicht akzeptabel.

KLIMASCHUTZ ALS AUFGABE DER INTERNATIONALEN GEMEINSCHAFT

Weitreichender Klimaschutz kann nur durch den gemeinsamen Einsatz der internationalen Gemeinschaft gelingen. Die politischen Vertreterinnen und Vertreter Deutschlands in der internationalen Gemeinschaft fordern wir dazu auf, Vorbild und Vorreiter im Klimaschutz zu sein.

Das bedeutet für uns konkret:

- Deutschland muss sich bei den Verhandlungen für eine nachhaltige Klimapolitik einsetzen und bei der Umsetzung politischer Instrumente selbst Vorreiter sein.
- Ein Schritt ist der Einsatz für den weltweiten Ausstieg aus der Atomstromgewinnung
- Wir fordern insbesondere die deutschen Delegationen von Politik, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen auf der 17. Klimakonferenz in Durban auf, sich für den Abschluss eines völkerrechtlich bindenden Klimaschutzabkommens einzusetzen. „Klimagerechtigkeit“ muss hierbei das Leitprinzip sein.
- Die Kooperationen mit anderen Staaten und die Schaffung von Forschungsnetzwerken und Förderprogrammen zur Milderung der zu nicht mehr vermeidbaren Folgen des Kli-

mawandels insbesondere für Entwicklungsländer, die am stärksten von diesen Folgen betroffen sein werden.

- Konkrete Unterstützungsinstrumente für Entwicklungsländern, um deren Volkswirtschaften dabei zu unterstützen, den „fossilen Pfad“ gar nicht erst einzuschlagen (leapfrogging), sondern konsequent auf den Ausbau erneuerbarer Energien und eine dezentrale Energieversorgung zu setzen.

„Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um darin glücklich zu sein und uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg im Beruf und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. (...) Das eigentliche Glück findet ihr darin, dass ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ (Robert Baden-Powell)

Begründung:

Drei wesentliche Gründe sprechen für diese Positionierung:

1. Ökologie ist Engagementfeld der DPSG.
2. Mit der Jahresaktion 2011 gab sich die DPSG einen klimapolitischen Auftrag.
3. Die tagespolitische Auseinandersetzung sowie unser Einsatz bei der 17. Klimakonferenz benötigen einen konkreteren Auftrag für die Vertretung der DPSG.

Eine ausführliche Begründung der Positionierung ergibt sich aus der Beschlussvorlage bzw. erfolgt weiterführend mündlich.

Abstimmungsergebnis	
Ja- Stimmen:	Mehrheit
Nein- Stimmen:	0
Enthaltungen:	1